

Erfahrungsbericht

University of the Free State, Bloemfontein

Sommersemester 2019

Inhaltsverzeichnis

1. Motivation	2
2. Bewerbung und Vorbereitung	3
3. Finanzierung und Kosten	5
4. Ankunft in Bloemfontein	5
5. Unterkunft und der Campus	6
6. Studium an der UFS	7

1. Motivation

Meine Motivation und Begeisterung für ein Auslandssemester in Südafrika ist dadurch entstanden, dass ich im Bachelor am Erasmusprogramm teilgenommen habe und ein Semester in der Türkei verbracht habe und tolle Erfahrungen gemacht habe in einem anderen Land zu studieren, die Kultur kennenzulernen und viele Menschen treffen durfte, die auch diese Erfahrungen mit mir geteilt haben. Mehr oder weniger durch Zufall habe ich dann erfahren, dass man sich für ein Stipendium für ein Semester an der University of Free State bewerben kann. Hier muss ich hinzufügen, dass ich mich zu dem Zeitpunkt im ersten Mastersemester befunden habe und auch hier eine Möglichkeit gesehen habe neue Erfahrungen zu machen und vor Allem in ein Land gehen zu können, wo die englische Sprache weitverbreitet ist.

Also habe ich mich noch im ersten Mastersemester dafür entschieden mich für dieses Auslandssemester zu bewerben, welches dann am Ende des ersten Semesters begonnen hat und ins zweite Semester reingegangen ist (Februar 2019 – Juni 2019). Wenn man wie ich im Master ist, besteht hier eine gute Möglichkeit das dritte Semester vorzuziehen. Ist man wieder zurück in Deutschland hat man also das Projektmodul und drei weitere Wahlpflichtmodule abgeschlossen. Das zweite deutsche Semester „verpasst“ man sozusagen, jedoch hat man dafür dann das dritte deutsche Semester keine Module im Lehrplan und kann hier zum Beispiel seine Masterarbeit beginnen oder diese freie Zeit für praktische Erfahrungen nutzen, wie z.B. Praktika.

Auch wenn man das zweite deutsche Semester im vierten Semester „nachholen“ muss, ist es möglich seinen Master in der Regelstudienzeit abzuschließen und wenn man bedenkt, dass man hier die Chance hat neue Kulturen, neue Länder und Menschen kennenzulernen, die einem neue Perspektiven und Möglichkeiten bieten, fiel mir die Entscheidung leicht mich für dieses Auslandserfahrung zu bewerben und diese mitzunehmen.

2. Bewerbung und Vorbereitung

Die Vorbereitungen waren im Vergleich zum Erasmus etwas anders. Es beginnt mit einer Bewerbung bei der Frau Hartstock. Die Bewerbung beinhaltet:

- den aktuellen Notenspiegel
- Lebenslauf
- Immatrikulationsbescheinigung
- B2 Englisch-Nachweis
- ein Motivationsschreiben
- vorläufiges Learning Agreement

Zum vorläufigen Learning Agreement kann ich sagen, dass zwar die meisten Module die man vor der Abreise beim Bewerbungsprozess belegt werden können, jedoch kann sich in Bloemfontein bei der endgültigen Registrierung das eine oder andere Modul ändern. Also hier keine Sorgen machen, wenn eure Wunschmodule nicht angeboten werden. Die UFS hat eine Vielzahl an Modulen im wirtschaftlichen Bereich, die in der „O-Woche“ vor Ort gewählt werden können und im Learning Agreement, nach Absprache mit der Frau Hartstock, aktualisiert werden können

Nach dem Bewerbungsprozess ging die Vorbereitung für das Auslandssemester los. Innerhalb weniger Tage nach der Zusage kontaktierte mich die University of Free State und hat neben einer großen Menge an Informationen den „undertaking letter“ geschickt, der bestätigt, dass ihr dort studieren werden. Dieses Dokument ist auch sehr wichtig für das Visum und m

Der wohl schwierigste Teil an der ganzen Vorbereitung ist die Beantragung des Visums. Es kann bis zu mehreren Wochen in Anspruch nehmen und ich empfehle hier frühzeitig anzufangen, da man viele Unterlagen für eine Studentenvisum einreichen muss und dafür auch persönlich zum südafrikanischen Konsulat nach Berlin fahren muss. Einen Termin braucht ihr für eure Anreise nach Berlin nicht, jedoch informiert euch nach den Öffnungszeiten, da das Konsulat meistens nur bis zu den Mittagsstunden geöffnet hat und man sehr früh erscheinen muss, damit man frühzeitig drankommt.

Erforderliche Unterlagen für eine Studentenvisum (study permit):

- gültiger Reisepass, dieser muss auch noch mindestens ein Monat nach dem Ende des Aufenthaltszeitraums gültig sein

- eine Kopie des Reisepasses
- „One fully completed application form DHA-1738“
- Ein Führungszeugnis, welches ihr für ca. 15€ beim Bürger Service Center abholen könnt
- Ein biometrisches Foto
- Ein ärztlicher Nachweis, der Tuberkulose ausschließt, dieser kostet ca. 20€ und wird relativ schnell beim Lungenarzt gemacht
- Proof of medical cover, hierbei handelt es sich um eine Auslandsversicherung, die bei „Momentum Health“ online abgeschlossen wird und ca. 120€ kostet
- „undertaking letter“ und „acceptance letter“, diese bekommt ihr per E-Mail von dem International Office der UFS zugeschickt
- Finanzieller Nachweis, Kontoauszüge der letzten 3 Monate, diese müssen von der eigenen Bank beglaubigt werden.
- Medical Report, diesen druckt ihr aus und könnt euch von eurem Hausarzt bestätigen lassen, nach einem kleinen Gesundheitscheck
- Proof of payment, man muss paar Tage VOR der Anreise zum Konsulat eine Bearbeitungsgebühr von ca. 33€ überweisen
- „A DHL envelope (ExpressEasy Prepaid National)“, diesen Umschlag müsst ihr für ca. 12€ kaufen und beim Konsulat abgeben

Ich weise darauf hin, dass alle Unterlagen vorgelegt werden sollten, da sonst die Gefahr besteht ein zweites Mal nach Berlin anreisen zu müssen. Nach Prüfung und Abgabe der Dokumente wird einem nun bestätigt, dass alles abgegeben wurde, jedoch wird einem leider nicht gesagt, wie lange man auf sein Visum warten wird. Das heißt man lässt seinen Reisepass dort und wartet bis zu 8 Wochen auf den Brief vom Konsulat. Eine Statusabfrage gibt es auch nicht, deshalb ist es sehr wichtig das Visum paar Monate vor dem Abflug zu organisieren.

3. Finanzierung und Kosten

Das Auslandssemester in Bloemfontein ist verbunden mit einem DAAD-Stipendium. Insgesamt erhält man eine Summe von ca. 6000€. Diese wird in 3 Raten aufgeteilt:

- Erste Rate: 3200€
 - 1075€ Reisekostenpauschale
 - 2x 975€ monatliches Stipendium
 - 35€ monatlicher Zuschuss zur Krankenversicherung
- Zweite Rate: 1950€
 - 2x 975€ monatliches Stipendium
- Dritte Rate: 975€
 - 1x 975€ monatliches Stipendium

Kosten vor dem Abflug:

Für meinen Hin- und Rückflug habe ich ca. 720€ bezahlt und somit hat die erste Reisepauschale mehr als ausgereicht. Die Miete für die Unterkunft beträgt ca. 850€ (Mietkosten für fünf Monate) und muss auch vor der Ankunft bezahlt werden. Auch die monatlichen Kosten werden mit dem Stipendium gedeckt und sind völlig ausreichend. Zusätzlich fallen noch fixe Kosten in Höhe von 120€ für die Auslandsversicherung an. Semestergebühren müsst ihr im Sommersemester (Februar-Juni) nicht zahlen.

Kosten vor Ort:

Das Leben in Südafrika ist im Vergleich zu Deutschland viel günstiger. Das macht sich deutlich in den Preisen für z.B. Fleisch oder Gemüse, auch das Essen in Lokalen oder Restaurant ist im direkten Vergleich mit Deutschland viel günstiger. Eine Taxifahrt in Bloemfontein kostet zwischen 50 und 70 Rand (3-4€). In Deutschland würde man für vergleichbare Strecken das Vier- bis Fünffache zahlen.

4. Ankunft in Bloemfontein

Hier empfehle ich, sich um die Abholmöglichkeit der UFS zu kümmern. Nach Absprache mit dem International Office wird man am Flughafen abgeholt und direkt zum Uni-Campus bzw. zu der Unterkunft (Beyers Naude Annex) gefahren. Vom Fahrer wird man auch herzlich aufgenommen und auf dem Weg kann man noch an einem Supermarkt halten, um die notwendigsten Lebensmittel einzukaufen (Wasser etc.). Ich rate es euch diese Möglichkeit in Anspruch zu nehmen, da der Flughafen in

Bloemfontein sehr klein ist und es schwierig sein kann ein Taxi zu bestellen, welches zeitnah vor Ort sein könnte.

5. Unterkunft und der Campus

Alle Studenten der Universität Bremen (in meinem Semester waren es fünf) wohnen in einem Wohnheim (Beyers Naude Annex), welches wie ein kleines Haus im Erdgeschoss aufgebaut ist. Das Wohnheim „Beyers Naude Annex“ ist ein größerer Wohnkomplex auf dem Campus. Der Bereich für die internationalen Studenten befindet sich auf der Rückseite und ist komplett abgegrenzt von den einheimischen Studenten, sodass man zwar in einer großen WG wohnt, aber dennoch das Gefühl hat seine Ruhe zu haben.

Die Unterkunft ist relativ groß und verteilt sich auf:

- 9 Zimmer
- Eine große Küche
- Eine kleine Kochzeile
- 2x Duschen
- 1x Badezimmer
- 3x Toiletten
- Innenhof (nur für die Internationals)

Durch die zwei separaten Duschen und das zusätzliche Badezimmer kam es eigentlich nie zu Problemen oder langen Warteschlangen, morgens. Auch die beiden Küchen sind groß genug für einen reibungslosen Ablauf im Alltag. Die Zimmer waren ausgestattet mit einem Schreibtisch, einem kleinen Bett, Schrank, Kühlschrank und natürlicher einer Heizung. Die Wohnfläche beträgt mehr als 200 qm und ist somit super geeignet für neun Studenten. Durch den Innenhof und die große Hauptküche ist es möglich ein tolles gemeinsames Leben zu führen. Vor allem der Innenhof bietet an sonnigen Tagen einen idealen Treffpunkt für die WG. Ich kann diese Unterkunft nur weiterempfehlen. Man hat einen Fußweg von 15 Minuten bis zum nächsten Supermarkt, 2 Minuten bis zum Schwimmbaden, 3 Minuten zum Fitnessstudio und ca. 10 Minuten bis zur „Bridge“, dem Zentrum des Campus. Den Campus müsst ihr euch als kleine lebendige Stadt vorstellen mit einem kleinen Zentrum, in dem man einen kleinen Supermarkt, eine Bücherei, zwei Copy-shops, mehrere ATM's und viele

kleine Lokale hat, wo man etwas essen oder trinken kann. Auch eine Mietwagenstation von der Firma „Hertz“ ist auf dem Campus zu finden.

Neben den fünf Studenten aus Bremen hatten wir noch einen Studenten aus Holland, einen aus der Tschechischen Republik, eine Mitbewohnerin aus Frankreich und die vierte Studentin kam aus Österreich. Ich kann es euch nur empfehlen dort einzuziehen, da man so viele internationale Kontakte knüpft und durch das gemeinsame Leben jede Menge Spaß hat.

6. Studium an der UFS

Das Studentenleben ist in Südafrika etwas anders als in Deutschland. An den deutschen Universitäten sind wir daran gewöhnt selbstständig durchs Semester durchzukommen und am Ende des Semesters eine finale Klausur zu schreiben. Hier unterscheidet sich das Studium sehr. Man hat an der UFS in jedem Modul drei Tests, die auf das Semester verteilt sind. Von denen muss man mindestens zwei Tests bestehen, um zu dem „Final Exam“ zugelassen zu werden. Neben den drei Tests gibt es verschiedene Abgaben in Form von Hausaufgaben, Case Studies oder Präsentationen, die im Semester geleistet werden müssen. Aus den drei Tests und den weiteren Leistungen bildet sich dann eine „semester mark“, die zu 50% in die Endnote gewichtet wird. Die anderen 50% bilden sich aus den „final exams“ in der Klausurenphase.

Mein Tipp hier ist alle Tests immer mitzuschreiben und diese auch ernst zu nehmen, so wird man hintenrum mehr entlastet und ist nicht so von den letzten Tests und den Endklausuren abhängig.

Von der Kreditierung her wird mit einem Faktor von 1,6 gerechnet. Das bedeutet, dass ein Modul mit 16 südafrikanischen CP, 10 deutschen CP entspricht.

7. Das Leben in Südafrika

Eine große Umstellung für mich persönlich war es, dass man auf dem Campus gelebt hat und somit auch viel Zeit auf dem Campus verbracht hat. Hier kann man sich nicht beschweren, da der Campus auch sehr viel zu bieten hat und man sich sehr sicher auf dem riesigen Gelände fühlt, ob bei Tag oder Nacht. Jedoch war es anfangs neu für mich fast alle Ziele, die man außerhalb vom Campus anvisiert hat, mit dem Taxi erreichen zu müssen. Natürlich lassen es die Taxipreise zu, da man eine Taxifahrt von ca. 3€ meistens durch vier geteilt hat. Dennoch muss man sagen, dass es etwas

befremdlich war und man sich erstmal dran gewöhnen musste an das Leben ohne mal zu Fuß in die Stadt zu laufen. Die Taxifahrten sind vor allem in der Nacht aus Sicherheitsgründe die beste Wahl. Auch am Tag ist man auf das Taxi angewiesen, da es kaum Möglichkeiten gibt mit dem Bus den Stadtverkehr zu nutzen. Die Stadt Bloemfontein ist zwar relativ groß, ist jedoch eher flach gehalten ohne richtiges Zentrum. Shoppingausflüge finden so oftmals in Shopping-Centern statt. Diese sind in den meisten Fällen auch sehr groß und hervorragend ausgestattet. Wie schon angedeutet ist die Infrastruktur nicht so ausgebaut wie bei uns in Deutschland. Natürlich kommt man überall hin, wenn man reisen möchte oder in Städte fahren möchte. Da ist man oft auf einen Mietwagen angewiesen oder nimmt die Fernbusangebote, die auch aus Bloemfontein fahren. So kommt man aus Bloemfontein aus nach Johannesburg, Durban, Kapstadt, Port Elizabeth für kleines Geld mit dem Nightliner hin. Die Preise schwanken je nach Entfernung zwischen 10€ bis 35€. Diese sind auch sicher und man braucht keine Sicherheitsbedenken haben. Nichtsdestotrotz sollte man trotzdem aufpassen und z.B. nachts nicht alleine durch Bloemfontein spazieren. Und sich am besten an Tipps und Ratschläge von den einheimischen Studenten halten, die sich in der Stadt auskennen.

Zu den einheimischen Studenten kann man sagen, dass alle sehr großes Interesse an uns Internationals gezeigt haben und wir immer herzlich aufgenommen und eingeladen worden sind. Ob es ein Geburtstag war oder ein Braai-Abend (Braai ist der Begriff fürs grillen). Es ist sehr populär in Südafrika und wird bei fast jedem Anlass veranstaltet.

Das international office hat jedem Studenten einen „Buddy“ zur Verfügung gestellt, der einem am Anfang zur Seite stehen soll und das Einleben erleichtern soll. Auch sonst hat das international office viele Veranstaltungen organisiert, wie z.B. einen „internationalen food day“. Dort haben sich die Studenten aus Schweden, den Niederlanden, aus der tschechischen Republik und aus Deutschland getroffen und traditionelles Essen aus der Heimat vorbereitet. Es fand eine kleine Vorstellung statt und die einheimischen Studenten konnten die Vielfalt der europäischen Küche kennenlernen. Darüber hinaus haben wir Kennenlernspiele gespielt, um die Stimmung aufzulockern. Ein Mitarbeiter und zugleich einer der „Buddys“ des international offices hat die Möglichkeit ergriffen für ein Auslandssemester nach Bremen zu reisen. Hier freue ich mich auf die Gelegenheiten ihm was zurückgeben zu können und ihm auch Bremen zu zeigen.

Für einen entspannten Abend mit Freunden bietet Bloemfontein sehr viele Möglichkeiten bzw. Restaurants und Bars. Man kann sehr gut essen gehen und wie schon oben erwähnt für relativ kleines Geld. Da müsst ihr einfach mal paar Restaurants googlen und schauen, welche euch ansprechen. Das Nachtleben ist auch etwas unterschiedlich zu dem Deutschen. Sowas wie Clubs gibt es eigentlich nicht wirklich. Es herrscht dort mehr eine Barkultur, die in den meisten Fällen mit kleinen bis größere Tanzflächen ausgestattet wird. Ich kann euch das „Chicago“, die „Mystic Boer“ und das „The Other Venue“ empfehlen. Das Chicago und die Mystic Bar sind sehr schöne Bars, wo man auch gerne ein gutes Steak oder eine leckere Pizza essen kann. Das „The Other Venue“ ähnelt dann schon mehr einem Nachtclub, wie man es z.B. aus dem „La Viva“ kennt, nur ist es etwas kleiner. Sehr beliebt sind dort auch die „Pub Crawls“, die mehrmals veranstaltet werden im Semester. Das größte und bekannteste wird von internationalen Studenten organisiert und man fährt mit 40-50 Studenten in einem Bus von Bar zu Bar und am Ende feiert man abschließend in der „Mystic Bar“. Es macht Spaß die unterschiedlichen Bars und Menschen kennenzulernen, also nur zu empfehlen.

8. Reisen

Auf den Reisen, die ich unternommen habe, hat mich am meisten die Natur fasziniert. Südafrika hat von wüstenähnlichen Gebieten, bis zu Bergen und einer gigantischen Küste sehr viel zu bieten. Mein Highlight war die Reise nach Lesotho, welches ein kleines Land in Südafrika (Enklave) ist. Dort bekommt man Eindrücke, die man nicht mal in Südafrika kriegt. Man fährt mit dem Auto durch die Dörfer, sieht einheimische Menschen, viele Kinder, die sich freuen Menschen von außerhalb zu sehen. Übernachtet haben wir in Lesotho an zwei verschiedenen Orten in jeweils einer Lounge. Diese Lounges sind die einzigen Unterkünfte, die man dort auf die schnelle findet und sind nur zu empfehlen. Sie sind gesichert und aufgebaut wie ein kleines Dörfchen mit Schlafmöglichkeiten, Restaurant und einer Bar. In dem Ort „Semokong“ hat die Lounge z.B. Tagesausflüge auf Pferden angeboten.

Des Weiteren war noch in Durban, welches sich am indischen Ozean befindet und super geeignet zum Surfen ist. Dort finden auch jährliche Weltmeisterschaften im Surfen statt. Ich war bei der Surfschule von Jay-Jay, die ich nur empfehlen kann. Jay-Jay, der Besitzer, ist ca. 70 Jahre alt und ein Surflehrer wie aus dem Bilderbuch oder eher gesagt aus einem Surfer-Film. Man zahlt nicht mal 20€ für einen 3-stündigen Surf

Kurs und das reicht für den ersten Tag auch, da surfen viel anstrengender ist als gedacht. Auch so ist Durban eine interessante Stadt mit vielen Einflüssen der indischen Kultur.

Rund um Bloemfontein sind Orte wie Kimberly, Drakensberge oder Clarens super Möglichkeiten für kurze Trips. Möchte man die „Garden-Route“ sehen oder nach Kapstadt sollte man paar Tage mehr einplanen, da es sehr viel zu sehen gibt und das auch mitnehmen sollte. Vor Allem Kapstadt ist ein Muss. Der „lions head“, der „table mountain“ oder auch „boulders beach“, wo man die weltbekannten Pinguine anschauen kann sind ein Muss.

9. Fazit

Nach meinem Auslandssemester in der Türkei wusste ich das ich nochmal ins Ausland gehen möchte und mir war auch klar, dass es außerhalb von Europa sein soll. Ich habe in diesem halben Jahr viel gelernt und auch Sachen gesehen und erlebt, die ich so nicht erwartet habe. Viele positive Eindrücke, aber auch negative. Die größte negative Erfahrung war der leider noch aktuelle Rassismus in Südafrika bzw. in Bloemfontein, da diese Stadt noch sehr konservativ eingestellt ist und in manchen Aspekten des Lebens sehr veraltet denkt. Davon gehört habe ich schon von ehemaligen Studenten, die nach Bloemfontein gereist sind, jedoch hätte ich es nicht in diesem Ausmaß erwartet.

Nichtsdestotrotz war es gut für mich diese Erfahrungen zu machen und hat mein Blickwinkel auf die Welt erweitert und mich persönlich weiterentwickelt. Nutzt die Chance diese einzigartige Erfahrung zu machen, seid offen und lernt neue Menschen kennen.





Maletsunyane Falls





Durban, KwaZulu-Natal









Signal Hill





Table Mountain

